

# Erkenntnisse auf den zweiten Blick



Zugegeben: Ich hatte nur halb hingeschaut.  
Ein farbenprächtiger Schmetterling –  
ein Tagpfauenauge ... Eine Rose, mit einem Foto zu  
verwechseln, in ihrer ganzen Blütenpracht.....

Eine Qualle, durchsichtig, „langarmig“, zart ....  
Die Kunstwerke der Kathrina Sofie Baumgartner  
brauchen zwei Blicke, um sie ganz zu verstehen!

Sie malt und schnitzt nicht nur –  
sie versteckt in ihren Arbeiten Botschaften,  
sie weist uns auf etwas hin, sie stößt uns an, die  
Welt nicht nur so zu sehen, wie sie sich  
uns vordergründig darstellt. Sie fordert uns auf,  
hinter die Kulissen zu blicken.

**U**nd sie macht dies geschickt, sie scheint mit den verschiedensten von ihr verwendeten Materialien regelrecht zu zaubern.

Das aber macht sie und ihre Arbeiten derart interessant, dass ich bei meinem Besuch in der Schellenbergstraße in Oberstdorf aus dem Staunen nicht mehr herauskam! Nach dem freundlichen Empfang – und bei einer Tasse Kaffee – konnte ich bereits einen Blick auf einige ihrer Werke werfen: Und überall blitzte es durch, ihr großes Können, ihr perfekter Umgang mit Holz, Bronze und mit allen Arten von Farben begleitet von ihrem überdurchschnittlichen Wissen über alte Meister und ihre Techniken. Ebenso aber überrascht sie mit ihrer Einstellung zu den Problemen und Dingen dieser Welt wie sie sind und – vielmehr noch – wie sie sein sollten.

## Und was steckt dahinter?

Schauen wir uns doch einmal die Rose an. Daneben liegt eine blaue Wäscheklammer. Genauer gesagt: Sie liegt nicht, sie klammert sich an die Blütenblätter der Pflanze. Vielleicht fragen Sie nun: Wer soll denn eine Rose festklammern?

Nun – wahrscheinlich macht das auch niemand, aber Kathrina Sofie möchte uns auch hier etwas sagen: „Für mich versinnbildlicht die Rose die Liebe und die Wäscheklammer



Gaia

den Alltag. Deshalb auch der Titel des Bildes: Liebe und Alltag. Und beides gehört doch im Leben zusammen: Die Liebe kann noch so schön sein, der Alltag ist aber nicht wegzudenken!“

Und was ist mit dem farbenprächtigen Schmetterling? Ich habe ihn mir nun genauer angeschaut. Der Körper des Schmetterlings ist eine Männerfigur. Sie ist aufgespießt wie so mancher Schmetterling in einer Sammlung. Beide – Mann und Schmetterling können sich nicht bewegen, ihr Leben ist eingeklemmt, festgefahren – und wenn die Flügel noch so bunt sind. Und auch wenn der Titel dieser Arbeit „der Schönling“ lautet, könnte man sich fragen: „Und was hat er davon...?“

Bliebe noch die Qualle: Ihr Kopf ähnelt auffälligerweise der Kuppel des Deutschen Bundestages und in den durchsichtigen Fangarmen kann man so manches entdecken, was von Berlin aus seinen – nicht



Liebe und Alltag



Unterbewusstsein

immer geglückten – Anfang nahm. „Für mich ist das die Staatsqualle in deren Fangarmen so manches verschwindet – auch Geld“, lachte die Künstlerin.

### Und was steckt dahinter?

Vielleicht können Sie sich nach diesen kurzen Ausführungen schon ein wenig in Kathrina Sofie hinein-denken. Mit ihren 28 Jahren steckt sie voller – oft kritischer – Ideen. Und mit diesen Ideen – und mit ihrem Können, mit dem besonderen Gefühl für das von ihr bearbeitete Material hat Kathrina Sofie in den letzten Jahren im Allgäu und weit darüber hinaus für viel „frischen Wind“ gesorgt.

Sonst wäre sie wohl auch nicht im Vorjahr – gemeinsam mit 1.340

Kunstschaffenden aus der ganzen Welt – als jüngste Künstlerin in das internationale Lexikon der surrealen und phantastischen Stilrichtung von Prof. Gerhard Habarta aufgenommen worden.

Und das an der Seite von Niki de Saint Phalle, Bruno Bruni, Gerd Bannuscher und Paul Wunderlich.

### „Ich durfte Kunst leben...“

„...und meine Mutter – selbst eine künstlerisch äußerst begabte Handstickermeisterin – hielt mich nie davon ab oder wollte mich nie in einen ‚herkömmlichen Beruf‘ pressen“, erzählte mit Kathrina Sofie. „Ich hatte mich für eine Ausbildung zur Holz- und Steinbildhauerin in Innsbruck entschieden und sie legte mir nichts in den Weg.“



„Funktionieren“ heißt der Titel dieser Arbeit von Kathrina Sofie

Dabei war ihre Freude an der Malerei zunächst in der Schule getrübt worden, als Lehrer ihre Bilder nicht beim Wettbewerb zuließen, da sie dem Mädchen diese Perfektion nicht zugetraut hatten und Hilfe von Erwachsenen bei dieser Arbeit vermuteten.

Anders Schwester Fatima in der Maria Ward Schule in Immenstadt: „Ihr verdanke ich sehr viel“, erinnert sich die Oberstdorferin, „besonders als sie mir mit gekonnten Bleistiftstrichen ein perfektes Blatt auf meinen Zeichenblock zauberte. Ihr fundierter Kunstunterricht ist mir in bester Erinnerung. Und dabei wäre dieser ´Kunstzweig´ an der Schule beinahe nicht zustande gekommen, da viele Eltern für Buchführung plädierten.“

Zum Glück jedoch war es anders gekommen und 2007 schloss sie die Ausbildung in Österreich mit der Traumnote 1,0 ab!

### Freischaffende Künstlerin

Ich war überhaupt nicht überrascht – wissbegierig wie ich Kathrina Sofie inzwischen kennengelernt hatte – dass sie sich weitere Kenntnisse aneignen wollte. „Ich unternahm Studienreisen nach Paris und Florenz, um das Können alter Meister zu studieren und ließ mich in Indonesien in die Techniken und Geheimnisse heimischer Bildhauer einweihen, um Holzbatiken zu erlernen und um mit landestypischen Hölzern und Werkzeugen zu arbeiten.“

Und dann ein Erlebnis, das ihr Schaffen besonders prägte: „Ich lernte ganz zufällig Angelika Fuchs – die Tochter des bekannten österreichischen Künstlers Ernst Fuchs kennen. Ihr gefielen meine Arbeiten und sie zeigte sie ihrem Vater. Auch er war von meinem ´fantastischen Realismus´ begeistert und lud mich ein, mit ihm die Ernst-Fuchs-Kapelle in der Stadtpfarrkirche St. Egid in Klagenfurt auszumalen. Für mich war es zunächst nicht zu glauben, mit einem der weltweit größten, lebenden Künstler zusammenarbeiten zu dürfen.“

Und es folgten weitere Aufenthalte im Atelier von Prof. Ernst Fuchs in Wien. „Von ihm lernte ich

nicht nur die Mischtechnik, sondern auch den künstlerischen Ausdruck zu vertiefen und weiterzuentwickeln. Vielen inspirierende Gespräche und gemeinsamen Stunden im Atelier kamen hinzu und prägten mich nachhaltig.“

### „Kunst muss man leben“

... und man muss die Augen offen halten, die Umgebung beobachten, Urteilen. Dann entstehen Werke wie diejenigen von Kathrina Sofie. Eines nennt sie z.B. „funktionieren“! Wir alle müssen „funktionieren“: am Arbeitsplatz, in der Familie, eben überall dort, wo wir hingestellt werden.

Kathrina Sofie hat einen perfekten Körper gezeichnet – aber man kann an einigen Stellen in ihn hineinschauen. Was man da sieht: Zahnräder, die ineinandergreifen. Auch der Mensch kann – und soll – eben oft wie eine Maschine sein, die funktioniert.

Ein anderes Bild: Eine Frau mit verbundenen Augen. Von ihr ausgehend eine „Gedankenlinie in Tropfenform“: Gefühle, Ahnungen oder einfach das ´richtige Gespür´, das man empfinden, aber nicht sehen kann. „Um uns herum passiert so viel, doch wir nehmen nicht alles bewusst wahr und ohne dass es dafür eine Erklärung gibt, kann es passieren dass im Falle einer notwendigen Entscheidung das Bauchgefühl sich als richtiger erweist als der Verstand.“

### Geheimnisvoll, interessant

Dann entdeckte ich das Bildnis einer Frau. Schön ist sie, doch die Augen sind verdeckt. Geheimnisvoll! „Das ist meine Maria Magdalena“, sagt Kathrina Sofie, „eine Frau von der wir nicht viel wissen. Wer war sie? Was hat sie getan? In welchen Beziehung stand sie zu Jesus? Und so geheimnisvoll wie Maria Magdalena war, so geheimnisvoll ist dieses Bild...“

Und so interessant! Interessant – und künstlerisch auf äußerst hoher Stufe – wie das ganze Werk von Kathrina Sophie. Und vielfältig!



„Maria Magdalena“ (Bild rechts);  
„Iosgelöst“ (Bild links);

„Ich möchte die Vielfalt zulassen“, meinte sie deshalb auch zum Abschied, „und ich möchte schönen Dingen eine Chance geben, möchte aufgeschlossen sein, wach und aufmerksam und alles von verschiedenen Seiten beleuchten!“

Doch dass dabei stets das Positive eine große Rolle spielt, habe ich heute auch gesehen.

Dafür steht sicher auch eine Arbeit, in der ich zunächst einen Engel erkennen wollte. Kathrina Sofie aber erklärte mir: „Schauen Sie, es ist eine junge Frau mit vielen Ideen. Ich habe deshalb auch den Titel ´beflügelt´ dafür ausgesucht.“ Übrigens: einen Engel hat sie mir dann auch gezeigt. Einen Schutzengel mit Helm, Schwert und Schild. Und vieles, vieles mehr....

Darunter Arbeiten, an denen sie bis zu 1200 Stunden gearbeitet hat! Das alles aber sollten Sie sich selbst ansehen und mit Kathrina Sofie darüber sprechen. Vom 22. Dezember bis 23. Januar stellt sie nämlich zusammen mit Werner Kimmerle im Kurhaus Fiskina in Fischen aus. Dort heißt es dann „real und surreal im Spannungsfeld“.

Text: Jochen König  
Bilder: privat

## Fragen an Kathrina Sofie

### Was machen Sie, wenn Sie nicht künstlerisch tätig sind?

Das mit den Hobbys ist recht schwierig... meistens stolpere ich nach kurzer Freizeitaktivität doch wieder über meinen Job. Wenn ich spazieren gehe, finde ich meist irgendein interessantes Motiv und fange an zu zeichnen, wenn ich in der Stadt bin, lande ich im Museum und kaufe Bücher und wenn ich Bücher lese, dann welche, die mit Kunst zu tun haben - ein Teufelskreis...

### Haben Sie schon Preise und Auszeichnungen bekommen?

Ja, es war schon die ein oder andere Auszeichnung dabei. Eine besondere Auszeichnung ist für mich, dass ich mit meiner Arbeit in das Lexikon von Prof. Gerhard Habarta aufgenommen wurde. Aber die schönste Auszeichnung ist es im Prinzip, wenn man es schafft, dass eine Arbeit so gelingt, wie man es gerne möchte und wenn man auf Ausstellungen seine Arbeit mit anderen teilt und darüber Menschen trifft, bei denen man sofort merkt, dass man auf einer Wellenlänge liegt.

### Welche drei Dinge würden Sie auf eine einsame Insel mitnehmen?

Ein gemütliches Atelier mit allem was dazugehört, Schokolade und eine Hängematte.

### Was ärgert Sie am meisten?

Marmeladengläser und Farbtuben, die nicht aufgehen

### Was schätzen Sie an Ihren Mitmenschen?

Aufgeschlossenheit, Höflichkeit und Ehrlichkeit. Was ich auch gerne mag ist, wenn Menschen direkt sind. Es spart Zeit und beugt Missverständnissen vor, wenn man nicht lange raten muss, wie etwas gemeint sein könnte.

### Ihr Lebensmotto?

Was man selber macht, kann kein anderer falsch machen.



Kathrina Sofie und Ernst Fuchs